

Begegnung

Mitteilungen der deutschsprachigen
christlichen Gemeinden in Ägypten

September – Oktober 2017

Liebe Leserin, lieber Leser!



Myriam Bär

„Vergesst nicht Gutes zu tun und mit anderen zu teilen, denn an solchen Opfern hat Gott Gefallen.“ Hebräer 13, 16

Gutes tun – das gefällt Gott.

Es gibt Fragen, die gibt es gar nicht. Und wer sie stellt, fällt aus der Zeit. Führst du ein gottgefälliges Leben? Opferst du etwas, um Gott zu gefallen? Gefallen ist schon wichtig. Wer bei Casting-Shows nicht dem Publikum gefällt, ist weg von der Bühne. Wer bei Germanys Next Topmodel nicht der Jury oder den Kunden gefällt, muss gehen.

Jemandem einen Gefallen tun, da sieht es schon anders aus. Da geht es um Beziehungen. Sich einen Gefallen tun lassen?! Manche Politiker sind darüber gestolpert.

Wirklich Gutes zu tun, um Gott zu gefallen, ist gar nicht so einfach. Die Jahreslosung 2013 hat sich intensiv mit diesem immer wieder aktuellen Thema beschäftigt: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ Gutes tun und teilen, um einen Platz in der zukünftigen Stadt Gottes zu erlangen? Meinetwegen auch das, Hauptsache, es werden der Nächste und seine Bedürfnisse nicht vergessen. Einerseits verhungern Menschen, und andererseits werden massenhaft Lebensmittel weggeworfen. Ratlosigkeit macht Menschen krank und einsam. Zeit hat jeder Mensch. Sie zu teilen, ist aber ein Opfer, das mir gut tut, als Gebende und als Empfangende. Der Weg in die zukünftige Stadt Gottes führt nun mal über diese Erde. Und da treffe ich den Nächsten, der meine Hilfe braucht, den Nächsten, der mir Gutes tut.

Es gefällt Gott, wenn ich mit anderen teile. Ein Leben ohne teilen und somit ohne Gottes Wohlgefallen, wäre wie ein Taschenrechner ohne Minus- und Geteilt- Funktion. Ohne Gott kann man zwar addieren und multiplizieren, aber man rechnet nicht damit, dass auch weniger seinen Wert hat und im Teilen ein Gewinn liegt. Mit Gott erlebt man das ganze Spektrum des Lebens, und du erfährst, er rechnet mit dir. Es klingt zwar altmodisch, ein gottgefälliges Leben zu führen. Aber kann es wirklich aus der Mode sein, menschlich zu handeln?

Myriam Bär

Das **Titelbild** dieser „Begegnung“, die 95 Thesen an der Schlosskirche zu Wittenberg, rundet das Schwerpunktthema auch der letzten Ausgaben ab. Weltweit haben Menschen in den vergangenen zwölf Monaten das 500-jährige Jubiläum der Reformation gefeiert, auch wir in Ägypten. Über etliches haben wir in den vergangenen Ausgaben bereits berichtet, und auch dieses Mal wieder werden die Geschehnisse rund um „500 Jahre Reformation“ weiten Raum einnehmen. Wir hoffen, Ihnen gefällt!

Gottesdienste in Kairo**September 2017**

Sonntag				
03.09.	17.30	Pastorat	Gottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Freitag				
08.09.	10.00	Maadi	Familiengottesdienst mit Abendmahl, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Sonntag				
17.09.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
	17.30	Boulak	Gottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>	
Freitag				
22.09.	15.00	DEO-Kinder- garten	Erntedank-Gottesdienst mit anschließendem Fest für alle (s. S. 18), <i>Nadia und Stefan El Karsheh</i>	
Sonntag				
24.09.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>	
	17.30	Boulak	Erntedank-Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Nadia El Karsheh</i>	
Freitag				
29.09.	10.00	Boulak	Gottesdienst, Einsegnung Roland Harken als DEO-Schulleiter (s. S. 10) und Myriam Bär als neues KV-Mitglied, <i>Stefan El Karsheh</i>	

Oktober 2017

Sonntag				
01.10.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Sonntag				
08.10.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>	
	17.30	Boulak	Gottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>	
Freitag				
13.10.	10.00	Maadi	Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Sonntag				
15.10.	07.15.	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>	
Sonntag				
22.10.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
	17.30	Boulak	Gottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Freitag				
27.10.	10.00	Boulak	Gottesdienst m Abendmahl, <i>Nadia El Karsheh</i>	
Sonntag				
29.10.	07.15.	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>	
Dienstag				
31.10.	18.30	Boulak	Ökumenischer Festgottesdienst zur Reformation (s. S. 25), <i>Msgr. Joachim Schroedel, Nadia und Stefan El Karsheh</i>	
Freitag				
03.11.	17.00	Wadi Degla	St. Martins-Fest, Laternenumzug, Grillen (s. S. 19), <i>Nadia und Stefan El Karsheh</i>	

Gottesdienste in Alexandria:

- **Do, 07.09., 18.00:** Seemannsheim, *Nadia El Karsheh*
- **Do, 19.10., 18.00:** Pelizäusheim, *Nadia El Karsheh*

✉ **eMail-Verteiler Alexandria** via Markus Schildhauer: alexandria@seafarers-centre.org, Handy +20/122/3442750.

...und in Assuan:

Jeden Sonntag (außer 1. Sonntag im Monat) um 10.30 Uhr in der Kirche der Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten, 19. Sh. Corniche el-Nile.

Pastor Joachim Paesler (EMO), Tel.: 0121/1911091

Neu in unserer Gemeinde – herzlich willkommen!

Wir begrüßen als neue Mitglieder in unserer Gemeinde Roland Harken und Annegret Wagner-Harken mit ihrem Sohn Dominik, Anna und Rafael Osius sowie Beate und Matthias Engelke. Wir wünschen Ihnen, sofern Sie neu nach Ägypten gekommen sind, einen guten Start und einen gelingenden Einstieg. Und wir freuen uns, Sie im neuen Kairojahr bei uns begrüßen zu dürfen – vielleicht ja schon beim Ahlan wa sahlam-Fest am 14. September im Schweizer Archäologischen Institut. Gottes Segen begleite und bewahre Sie und ihre Familien! *Nadia und Stefan El Karsheh*

Verabschiedung von Deborah Helmbold aus dem Kirchenvorstand

Im vergangenen Juni hat Deborah Helmbold, die an der DEO im Beratungsteam als Sozialpädagogin arbeitet, nach zwei Jahren ihr Amt als Kirchenvorsteherin niedergelegt. Wir danken Dir, liebe Deborah, für Deine Mitarbeit u. a. im Öffentlichkeitsausschuss und für Deinen aufmerksamen Blick für die ökumenischen und sozialen Aufgaben unserer Gemeinde. Außerdem hat Dir die Trägerschaft für die DEO am Herzen gelegen; dafür einzustehen, dass die DEO ist spezifisches Profil behält, dafür hast Du Dich immer wieder stark gemacht.

Wir sind sehr dankbar für die gemeinsame Zeit mit Dir im Kirchenvorstand. Dein tiefes Verständnis für Menschen, ihr Verhalten in Gruppen, Konflikten und Krisen hat unsere Arbeit bereichert. Deine Verlässlichkeit und Deine Erfahrung hier im Land zeichnen Dich, Dein Leben und Dein Wirken aus. Wir danken Dir, liebe Deborah, für Deinen Einsatz, Deine Zeit, Deine Unterstützung in unserer Gemeinde.

Wir wünschen Dir für Deinen weiteren Weg alles Gute und Gottes Segen. Möge Deine Arbeit auch in Zukunft reiche Früchte tragen.

Nadia und Stefan El Karsheh

Martin Luther – Teil 1



Es ist nicht nur der Tatsache geschuldet, dass im Oktober der Termin gefeiert wird, der gemeinhin als der Ursprung der Reformation gilt (31. Oktober 1517) – und die damit von ihrem Hauptakteur Martin Luther nicht zu trennen ist. Auch sollte mit den bisherigen Darstellungen anderer Reformatoren vor und neben Luther der Tatsache Rechnung getragen werden, dass dieses Jubiläumsjahr keineswegs das alleinige Verdienst des Professors aus Wittenberg ist. Doch in dieser September/Oktober-Ausgabe der Begegnung ist es Zeit, sich dem wortmächtigen Reformator Martin Luther zu widmen.

Dabei gibt es einen Wust von Legenden, Überlieferungen und Problemen, die sich um diese schillernde Gestalt aus Wittenberg ranken, dass man aufpassen muss, zugleich der Bedeutung dieses Theologen für die gesamte Christenheit gerecht zu werden. Nicht zuletzt die Frage: Was ist das theologische Erbe Luthers, das er uns im 21. Jahrhundert überlassen hat? Gibt es mehr zu sagen als „die christliche Freiheit“ und „der protestantische Individualismus“? Ich sehe darin eine oft falsch verstandene Verkürzung, doch sehe ich auch, wie schwer sich Kirche und Theologie heute damit tun, Luthers monumentales Werk auf seine theologische Gegenwartsbedeutung hin zu befragen. Ist der Gnadenbegriff noch verständlich angesichts eines modernen Gottesbildes, das nicht mehr als gerecht und richtend gefürchtet wird? Macht das sola scriptura, „Allein die Schrift“, noch Sinn, wenn eigentlich kaum einer mehr die Bibel in die Hand nimmt, um darin zu lesen und Gottes Wort an sich zu suchen? Und ist Luther nicht zu sehr eingebettet in seiner Zeit und mit seinen Hetzschriften gegen die Bauern und die Juden zu einer historischen Unperson geworden, als dass sich eine derartige Feier zu seinen Ehren rechtfertigen ließe?

Alles hat einen Anfang, so auch bei Luther. Und hier sollte eine Darstellung seines Lebens und Werkes beginnen. Unabhängig davon, ob sich daraus alle Fragen klären lassen.

Martin Luther wird als Sohn von Hans und Margarethe Luder im November 1483 oder 1484 in Eisleben geboren. Martin heißt er aufgrund der Nähe zum Namenstag des Heiligen Martin im November. Der Vater ist Bergwerkspächter einer Kupfermine und arbeitet hart am Aufbau einer sicheren Existenz für seine Familie. Für seinen begabten Sohn, der zunächst in Mansfeld, dann in Magdeburg und schließlich in Eisenach zur Schule geht, steht für Hans fest, dass er Jura studieren sollte.



Die Schlosskirche zu Wittenberg.

*Er geriet in
Panik und
gelobte, ein
Mönch zu
werden.*

Martin folgt dem Willen seines Vaters und nimmt 1501 das Studium in Erfurt auf. Nach dem philosophischen Grundstudium schreibt er sich 1505 in die juristische Fakultät ein, wo er sich zugleich auf Betreiben seines Vaters bereits einer ehrbaren und reichen Heirat versprochen sieht. Doch ein unerwartetes Ereignis kehrt das Leben des jungen Studenten vollständig um: Auf dem Weg zurück von Eisleben nach Erfurt kommt Luther am 2. Juli 1505 bei dem Dorf Stotternheim in ein mächtiges Gewitter. Er gerät in Panik und ruft die Heilige Anna an und gelobt ihr, ein Mönch zu werden, wenn sie ihn aus dieser Gefahr errettete.

Das, was nach einem dramatisch gut gesetzten Wendepunkt in einem Historienroman klingt, ist keine Legende, sondern eine gesicherte Tatsache. Es entspringt der religiösen Praxis im 15. Jahrhundert, es mit solchen Gelübden und Schwüren ernst zu nehmen. Zwar beriet sich der verstörte Martin mit Freunden, ob er das unter Angst und ohne Bedenken ausgesprochene Gelöbnis wirklich einhalten müsse, doch im Innersten ist ihm bereits klar, dass es keinen Weg daran vorbei gibt. Am 17. Juli 1505 tritt er in den Augustiner Eremiten-Orden in Erfurt ein, sehr zum Ärger seines Vaters, der für diesen Schritt kein Verständnis hat und das Erlebte in Stotternheim in Frage stellt.

Nach der Priesterweihe 1507 und ersten theologisch-biblischen Studien empfiehlt ihn sein Ordensvorgesetzter Johann von Staupitz 1508 zum Theologiestudium nach Wittenberg. Die kleine Stadt mit ihren 2.500 Einwohnern (Erfurt hatte damals 20.000) wirkt für Luther wie Ägypten: Ein Ort am Rande der Welt, aber schon bald mit einer erstaunlichen Sammlung von Reliquien: 1520 konnte die Stiftskirche mit 19.013 Reliquien aufwarten, die, einmal im Jahr zur rechten Zeit und in rechter Weise angebetet, ein ungeheures Maß an Sündenablass erwirken konnten. 1512 erhält Luther den Doktorgrad an der noch jungen Universität Wittenberg, die von Johann von Staupitz und dem Humanisten Georg Spalatin aufgebaut worden war. In seinem Doktoreid schwört Luther, die Heilige Schrift treulich und lauter zu predigen und zu lehren.

Doch wie kam es zur „reformatorischen Erkenntnis“, zum theologischen Durchbruch, der Luther zu „dem“ evangelischen Theologen par excellence hat werden lassen? Es sind mehrere Faktoren, die zur Beantwortung dieser Frage zu beachten sind: Da ist zunächst der Ablasshandel. Luther reist bereits 1510 das erste Mal für eine Ordensangelegenheit nach Rom und bekommt einen lebhaften Eindruck von dem Leben und Treiben in der Heiligen Stadt, die keineswegs durch den Stuhl des Papstes geheiligt zu sein scheint. Er findet zudem einen lebhaften Ablasshandel vor, in dem Sünder für sich oder schon verstorbene Angehörige durch den Kauf eines Briefes die Zeit im Fegefeuer verkürzen können. Dahinter stand die kirchliche Lehre, dass jeder für seine Sünden durch das reinigende Feuer muss. Die einen enden

schließlich in der Hölle, die anderen im Himmel. Für alle Strafen, die die Kirche zeitlebens für Sünden verhängt hat, kann durch Kauf eines heiligen Ablasses diese abgegolten und damit die Zeit im Fegefeuer verkürzt werden.

Luther ist entsetzt. Als der Ablasshandel später, 1517, in der Nachbarprovinz Magdeburg verkündigt wird und damit auch erste Wittenberger mit einem Ablassbrief zu Luther kommen, sieht dieser sich zum Handeln herausgefordert. Er hört von dem glühenden Prediger Tetzl, wie er mit dem bekannten Spruch wirbt: „Wenn die Münze in dem Kasten klingt, die Seele aus dem Fegefeuer springt“.

Die Münze...

der Kasten...

die Seele...!

Luther kann nicht glauben, dass der Papst von diesen Machenschaften weiß. Er ist nicht im Bilde darüber, dass Bischof Albrecht von Mainz vom Papst das Recht erkauft hat, über mehrere Bistümer auf einmal herrschen zu dürfen. Dazu hat Albrecht das Bankhaus der Fugger beliehen; nun wollte er über die Einnahmen des Ablasses seine Schulden zurückzahlen. Der Papst profitierte von diesem Deal insofern, als er das Geld von Albrecht zum Bau des Petersdomes einsetzte, womit er sich und den Vatikan am Ende finanziell vollständig ruinierte. Luther schrieb aus seinem guten Glauben an den Kurfürsten und die Kirchleitung, was diese längst wussten, und dachte noch einige Zeit, der Papst könne diese Praxis nicht gutheißen.

Luther wollte diese Fragen aber nicht nur kirchenpolitisch diskutieren, sondern strebte auch eine theologische Diskussion an. Dazu verfasste er die 95 Thesen, gedacht für den inneren theologischen Diskurs; gut möglich, dass sie an der Schlosskirchentür gelandet sind – vielleicht aber auch nicht. Nicht einmal das Datum 31. Oktober ist sicher, und schon gar nicht das Bild des hammerschlagenden Wüterichs. Luther suchte gutgläubig den kritischen Diskurs.

Dass daraus eine Welle wurde, die in kürzester Zeit in große Teile der deutschsprachigen Fürstentümer, ja sogar bis nach Basel schwappte, das konnte sich der junge Theologe aus der Kleinstadt nicht vorstellen. Die Buchdruckerfindung des Johannes Gutenberg machte es möglich.

Das Thema war höchst brisant und von größtem politischen Interesse. Theologisch ging es um das Thema Gnade und Buße, die für Luther die maßgeblichen Eckpfeiler der Vergebung darstellten, und nicht ein simples Stück Papier wie den Ablassbrief. Doch wie kam Luther zu dieser Auffassung von der Gnade? Lag Tetzl denn nicht richtig, wenn er von Gott als dem allmächtigen Richter sprach, den wir alle zu fürchten hätten? Stimmt es denn nicht, wenn die Gefahr, in die Hölle zu kommen, viel größer war als die Hoffnung, das Paradies sehen zu können? Wie kam Luther dazu, von der Gnade zu reden?

Das bekannteste Detail der reformatorischen Erkenntnis Luthers ist heute nicht so sehr inhaltlicher Natur, sondern der „Ort“ dieser Erkenntnis: „Turmerlebnis“ wird das Ereignis oft schmeichelhaft umschrieben. Luther selbst war da deutlicher: „Ad cloacam“ sei ihm die Einsicht gekommen, auf der Toilette also, die sich im Haus oft

in einem Turm befand. Möglich ist das alles, doch es besagt allenfalls etwas über die Erfahrung, dass an bestimmten Orten Einsichten leichter fallen, nichts aber über die Qualität und die Bedeutung der Erkenntnis, um die Luther schon Jahre gerungen hat. Schon mit seinem Ordensvorgesetzten Staupitz rang er um die Frage, wie Gottes Gerechtigkeit zu verstehen sei. Und wie ein Mensch, selbst wenn er sich noch so sehr bemühe, vor dieser Gerechtigkeit bestehen könne.

Der Mönch war sich seiner nie sicher, er durchlebte furchtbare Angst und fand keinen Frieden – bis er eines Tages den Bibelvers Römer 1,17 nach langem Ringen richtig verstanden hatte: Es geht nicht um die Gerechtigkeit, die Gott zu eigen ist oder die wir vor Gott aufzubringen hätten, sondern es geht um eine Gerechtigkeit, die uns zuteil wird. Gott macht uns gerecht, aus Gnade, ohne Werke und Taten, nur aus Glauben. Aus diesem Glauben, der diese Gerechtigkeit von Gott annimmt, können wir leben. Als Luther das 1517 oder 1518 entdeckte, war in ihm der Knoten platzt: Gott hatte für ihn nun ein ganz anderes Gesicht, Gott war gnädig, er liebte die Sünder und nahm sie aus freien Stücken und ohne Vorbedingungen an.

Heute, 500 Jahre später, scheint es so, als habe sich der gnädige Gott für zu gnädig erwiesen und damit überflüssig gemacht. Wer Gott nicht mehr fürchten muss, braucht ihn gar nicht mehr. Stimmt das? Ich sehe in zwei Aspekten Luthers Entdeckung für sehr relevant an: Wir brauchen Gott, oder sagen wir, viele brauchen Gott. Doch ihnen ist der Weg zu ihm versperrt. Dafür gibt es 1.000 Gründe: In einem atheistischen Umfeld aufgewachsen, Zweifel an der guten Schöpfung dieser Welt oder einfach die Unfähigkeit, zu glauben. Wie zu ihm zurückfinden, wie kann ich mich Gott zuwenden?

*Ist der gnädige
Gott zu gnädig?*

Luthers Antwort: Gott ist näher als du denkst. Sei mutig, versuch es, nutze deinen kleinen Glauben und wende dich Gott zu. Und du wirst sehen, er ist für dich da.

Das andere ist die Gerechtigkeit, die uns von Gott zuteil wird, oder mit anderen Worten: die Rechtfertigung der Sünder. Ich sehe vor allem, dass wir uns selbst rechtfertigen. Für alles, was wir tun und nicht tun, gut oder schlecht machen, rechtfertigen wir uns – vor uns selbst und vor anderen. Die Welt ist dadurch ungnädiger geworden, weil wir allein es sind, die sich Vergebung und Gerechtigkeit zusprechen können. Nicht mehr Gott ist unser Richter und Henker, wir selbst sind es. Wir sind ständig auf der Hut, alles richtig zu machen, denn Fehler machen mich angreifbar und nehmen mir die Möglichkeit, selber andere zu verurteilen. Damit ist die Ungnade bei uns eingezogen mit dem Ergebnis, dass wir uns selbst gegenüber nicht mehr gnädig sein können.

Woher dann aber Gnade nehmen? Woher Rechtfertigung nehmen, die nicht erkaufte oder erarbeitet ist? Luthers Antwort: Von Gott! Wenn von ihm die Zusage kommt, dass wir in seinen Augen recht sind. Dass wir uns nicht behaupten müssen, dass wir sein dürfen, die wir sind. Dann unterbricht dieser Gottesbezug unsere Selbsterhaltungsmühen und macht uns frei, uns und anderen gegenüber.

Wenn ich mehr und mehr zu mir finde und in mir ruhe, weil ich weiß, dass Gott hinter mir steht, bleiben Luft und Kraft, um für andere gut zu sein und gnädig. Das wäre ein Anfang, die gute und wirksame Gerechtigkeit Gottes in die Welt zurückzuholen.

Stefan El Karsh

⇒ Wie es mit Luther weiterging – das lesen Sie in der nächsten Begegnung.

Stimmen zur Reformation

Dr. Thies Gundlach, Vizepräsident des Kirchenamtes der EKD, in: Gott neu vertrauen, EKD-Magazin zum Reformationsjubiläum 2017, S. 4-5 (in Auszügen)

Wie komme ich über die respekttheischende Erinnerung an eine einstmals imposante Reformation hinaus? Wie bekomme ich ein relevantes Reformationsjubiläum? Mit der faktischen Sach- und Sprachfremdheit, ihrer weithin unverständlichen Rechtfertigungsbotschaft und einer ins Musealeweisenden Erinnerungskultur gerät die aktuelle Relevanz der Reformation zunehmend ins Abseits. Und machen wir es uns nicht zu leicht: Sie ist das Herzstück der Reformation selbst, die Lehre von dem Gott allein aus Gnade allein durch Jesus Christus allein im Glauben befreiten sündigen Menschen, die immer seltener eine kraftvolle Botschaft für das 21. Jahrhundert bereitzustellen scheint.



Liest man sich ein in die einschlägige Literatur zu Luther und zur Reformation, dann zeigt sich: Diese Generation wuchs auf in einer stark verunsicherten Welt ... Die Welt machte Angst – und Gott machte auch Angst ... Und obwohl es um 1500 auch sehr ernsthafte und tiefgreifende Frömmigkeit gab, zeigte doch die Konkurrenz der Wallfahrtsorte mit ihrer inflationären Veräußerlichung von Mirakeln, mit ihren bizarren Großveranstaltungen, mit ihrer Sammlung von aberwitzigen Reliquien („Jesu Windeln“) ... eine Banalisierung, Kommerzialisierung und Trivialisierung der Frömmigkeit an. Ein Schelm nun, wer Parallelen zur Gegenwart sieht! Oder ist unsere Generation 500 Jahre nach der Reformation wieder in einer Art vorreformatorischen Situation?

Martin Luther hatte in diesem Angstkontext das Zentrum seines Theologieanliegens in der Antwort auf die Frage nach dem gnädigen Gott gefunden; er hat Gott neu entdeckt als den in Christus barmherzigen Gott. Und Luthers spezifische Antwort auf diese Frage stärkte den inneren Menschen, der frei wurde von den damaligen Ängsten und Engen. ... Und diese Wende weg von der Angst führt mich zu meiner Kernthese hinsichtlich der aktuellen Relevanz der Reformation heute und in Zukunft: Die Kontinuität zur Reformationszeit ist der in seinen Ängsten gefangene Mensch, dessen Ängste zwar im 21. Jahrhundert diesseitiger und innerweltlicher geworden sind, aber nicht geringer. Die existenzielle Rückbesinnung auf die reformatorischen Anfänge eröffnet eine Wende zur Angstfreiheit.

*Mit Einkehr
beim barmherzigen
Gott ist ein Aus-
zug der Angst
verbunden.*

Mit Einkehr beim barmherzigen Gott ist ein Auszug aus der Angst in dieser und in jener Welt verbunden, der einen Aufbruch zur Weltgestaltung und Weltverantwortung eröffnet. Oder: Mit dem Auszug aus der Angst ist eine Einkehr bei Gott verbunden, die sich vor der Welt nicht mehr fürchtet, weder vor dem Tod noch vor dem Leben ... Viele tagespolitische Aufgeregtheiten, auf die mit Enge und Ängstlichkeit reagiert wird, spiegeln Grundsätzlicheres: Von den geschlossenen Grenzen gegen Flüchtlinge über die unselige Pegida-AfD-Bewegung, ... bis zu den Familiendramen der Gegenwart scheinen mir diese Phänomene darauf zu verweisen, dass Ängste instrumentalisiert statt interpretiert werden. Denn natürlich gibt es viele berechnete Ängste, die unsere Generation beschäftigen, seien es wirtschaftliche Abstiegsängste, seien es Sorgen vor Umweltkatastrophen ... oder seien es ganz elementare, zeitlose Ängste in der Liebe und Treue, in Freundschaft und Fairness. Es geht um Ängste in der Tiefe...: Ängste vor Schweigen und Stille, Ängste vor Zerrissenheit und Leere, vor Liebesunfähigkeit und Liebesunterwerfung.

Ist aber die Entängstigung die heilende Botschaft des gnädigen Gottes auch im 21. Jahrhundert, dann müssen wir das Gespräch über Gott und seine Güte neu führen. Denn Gott ist die einzige und ewige Antwort auf unsere sündige Angst. Seine Gegenwart in uns kann uns befreien und trösten und aus den ängstlichen Gefangenschaften führen...

Neuer Schulleiter an der DEO: Roland Harken

Wir freuen uns sehr, dass zum Sommer Roland Harken neu die Leitung der Deutschen Evang. Oberschule übernommen hat. Am 29. September wird er um 10.00 Uhr in einem Gottesdienst in unserer Kirche in Boulak in sein Amt als Schulleiter der DEO eingesegnet. Im folgenden Gespräch mit Stefan El Karsheh erzählt er bereits einiges über sich und seine Ideen für die Schule.

Lieber Herr Harken, Sie sind ab dem Schuljahr 2017/18 der neue Schulleiter der DEO. Kommen Sie mit Familie und was haben Sie vorher gemacht?

Bevor ich 2011 Schulleiter wurde, habe ich die längste Zeit als Musik- und Erdkundelehrer verbracht. Beide Fächer habe ich immer sehr gerne unterrichtet. Für mich eine schöne Kombination: die Geographie deckt bei mir das Interesse an fernen Ländern und Kulturen ab und die Musik das künstlerische Interesse. Beides zusammen führte bei mir dazu, das ich als Lehrer stets bemüht war, große musikalische Projekte



mit meinen Schülerinnen und Schülern zu realisieren und ebenso in diesem Rahmen vielfältige Konzertreisen und musikalische Austausch- und Begegnungsprojekte im europäischen Ausland zu unternehmen.

Diese Prägung führte auch letztlich dazu, dass meine Familie und ich nach zwölf Jahren Tätigkeit an der Klaus-Harms-Schule in Kappeln an der Schlei im Jahre 2002 für fünf Jahre an die Deutsche Schule Athen gingen. Meine Frau als sog. Ortslehrkraft und ich als Auslandsdienstlehrkraft unterrichteten in der deutschen und griechischen Abteilung und machten dort unsere ersten richtigen Auslandserfahrungen. Es war für uns in beruflicher und privater Hinsicht eine tolle Zeit, in der wir uns wahrscheinlich auch den „Auslandsvirus“ eingefangen haben. Nach Kiel zurückgekehrt wurde ich dann, wie gesagt, 2011 Schulleiter am Gymnasium am Mühlentberg in Bad Schwartau. Von 2016 an war ich im Rahmen eines Projektes im Pädagogischen Institut an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel tätig. Eine wertvolle Zeit zum Sammeln von vielfältigen Erfahrungen, die ich hoffentlich auch in die Schulentwicklung der DEO einbringen kann.

Meine Frau und unser 17-jähriger Sohn Dominik werden mich nach Kairo begleiten. Unsere 20-jährige Tochter Amelie bleibt in Deutschland, um ihre Ausbildung abzuschließen und anschließend zu studieren. Während wir uns auf den neuen Lebensabschnitt in Kairo freuen, ist unsere Tochter natürlich traurig, uns nicht mehr so intensiv in ihrer Nähe zu haben.

Neben meinen schulischen Aktivitäten wirke ich seit vielen Jahren als nebenamtlicher Kirchenmusiker und Vorsitzender von „Jugend musiziert“.

Die DEO ist eine große Auslandsschule und liegt in Ägypten, das allein sagt viel über diese Schule aus. Was hat Sie bewogen, sich für die DEO zu entscheiden?

Das ist kurz gesagt: Im letzten Jahr an der Deutschen Schule Athen, es war das Frühjahr 2007, war ich im Rahmen von „Jugend musiziert“ mit meinen Schülerinnen und Schülern an der DEO zu Gast. Schnell stellte sich in den vielfältigen Gesprächen mit den damaligen Kolleginnen und Kollegen heraus, dass die DEO eine ganz besondere Schule ist. Im Zusammenhang mit dem Land Ägypten und der Stadt Kairo hat sich hieraus eine gewisse Faszination und Identifikation entwickelt, die sich bis heute erhalten hat. Innerhalb der Bewerbungsphase und der Auseinandersetzung mit der Schule ist mir – so glaube ich – klar geworden, dass meine Werte und die Werte, die sich mit der DEO verbinden, gut vereinbaren lassen. Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit.

Die DEO trägt das "E" für evangelisch im Namen. Was bedeutet das für Sie?

Ich möchte ihre Frage gleich noch etwas zuspitzen: Allein schon die Abkürzung „DEO“ von lat. deus (Gott) ist ja schon Programm: DEO als der Dativ von deus und damit mit der Bedeutung „für Gott“ oder „dem Gott“ – dem wäre fast schon nichts mehr hinzuzufügen...

Nun, „evangelisch“ bedeutet für mich, das Leben auf der Grundlage christlicher

Werte zu leben. Hier denke ich vor allem an die Begriffe Glaube, Hoffnung und Liebe. Aus meiner Sicht auch zutiefst universelle Werte, die Leitlinie unseres Handelns auch im schulischen Kontext sein können und sicherlich auch gute Schlüssel zur Umsetzung der Ziele, die im Leitbild der DEO verankert sind.

Augenscheinlich steht das „E“ in der Mitte von „DEO“. Mitte, das ist Zentrum, das ist Fundament. Als leidenschaftlicher Segler fällt mir dazu der „Kiel“ einer Segeljacht ein: tief und fest am Schiffsboden verankert, sorgt er für Stabilität des Kurses bei Wind und Welle. Auch bei viel Wind und damit verbundener Schräglage richtet der Kiel das Boot immer wieder auf und lässt es nicht kentern. Möglicherweise kann uns diese Vorstellung Kraft und Gelassenheit für die anstehenden Aufgaben geben.

Wenn Sie an Ihre bevorstehende Zeit in Kairo denken, worauf freuen Sie sich und was bereitet Ihnen Sorge?

Die Verantwortung als Schulleiter für die DEO zu übernehmen, ist ein Geschenk, aber auch vor dem Eindruck der jüngsten politischen und wirtschaftlichen Ereignisse im Umfeld der DEO eine besondere Herausforderung. Ich hoffe, dass wir das „Schiff“ DEO – um an das vorherige Bild anzuknüpfen – gemeinsam auf dem richtigen Kurs halten können und es uns gelingt, die eine oder andere Klippe zu umfahren. Hier bin ich sicherlich insgesamt etwas besorgt.

Auf der anderen Seite sehe ich die DEO in ihrer mittlerweile 144-jährigen Tradition als eine der besten Schulen Ägyptens und sicherlich auch als eine der führenden Schulen im Bereich der anerkannten Deutschen Auslandsschulen weltweit an. Diese Stärke gilt es – insbesondere als Lern- und Begegnungsort für unsere Schülerinnen und Schüler und der gesamten Community – zu bewahren, auszubauen und sinnvoll weiterzuentwickeln. Auf diese Aufgabe freue ich mich besonders, auch angesichts eines kulturellen Umfeldes, dass – so glaube ich – spannender nicht sein kann: eine deutsche Schule eingebettet in eine mehrere tausend Jahre alte ägyptische Kultur, ein Leben und Wirken im interreligiösen Dialog, die kleinen und großen Herausforderungen des alltäglichen Lebens und natürlich die faszinierenden Menschen in beiden Kulturen. Nicht zuletzt freue ich mich auf das leckere Essen und eine Natur, die ihresgleichen sucht.

Neu im Schulausschuss: Karim Mohamed Fawzy

Lieber Herr Fawzy, Sie sind seit dem SJ 2017/18 von der Gemeinde neu in den Schulausschuss gewählt. Können Sie uns etwas zu sich, ihrer Familie und ihrer Arbeit erzählen?

Mein Name ist Karim Mohamed Fawzy, ich bin verheiratet mit Frau Dr. Shadw Aboulela und wir haben zwei Kinder, Aly, der acht Jahre alt ist und ab September in die dritte Klasse geht, und Amina, die ab September den Kindergarten der DEO besu-



chen wird. Die DEO besuchte ich von 1983 bis 1997. Meine jüngeren Geschwister Omneya, Amir und Nora waren alle ebenfalls Schüler an der DEO.

Beruflich bin ich Zahnarzt, Associate Professor an der Universität Kairo für Orale Medizin und Parodontologie und habe meine private zahnärztliche Praxis in Maadi. Auch bin ich seit sechs Jahren Koordinator zweier sehr erfolgreicher DAAD Projekte zwischen den Universitäten Kairo und Kiel im Bereich Zahnmedizin.

Meine Forschungsarbeiten befassen sich mit dem Thema Stammzellenforschung und dessen Einsatz im Bereich der parodontalen Regeneration. Zum Thema erlang ich den ägyptischen Staatspreis für Medizin in Juli 2013 und habilitierte in Juli 2016 zum Privatdozenten an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

Was verbindet Sie mit der DEO?

Das ist keine einfache Frage. Als Kind war ich in der ersten Klasse an einer Grundschule Ägyptens eingeschrieben, als meine Eltern 1982 sich entschieden, mich in die DEO zu schicken. Insbesondere für meine Mutter war Bildung das Argument.

Somit begann mein Leben an der DEO. Ein Leben in einem Ägypten der achtziger Jahre, wo das Leben ruhig und gelassen, aber auch voller Hoffnung für die Zukunft war. Die DEO mit den sprachlichen als auch kulturellen Herausforderungen und Bereicherungen entwickelte sich zum Mittelpunkt meines Lebens. Immer mehr Zeit verbrachte ich an der Schule als an irgendeinem anderen Ort. Von Kunst, Wissenschaft, Kultur bis Sport bot sie mir, mit Höhen und Tiefen, Möglichkeiten mich weiter zu erforschen und zu entwickeln. Mitschüler wurden zur Familie und Lehrer zu Vorbildfiguren. Der bunte Einfluss der internationalen kulturellen Begegnung führte zu einer neuen Wahrnehmung der inter-menschlichen Unterschiede, die diese in einem Spektrum einer Abstufung von Grautönen untergliedert und die bis heute weitverbreitete Einstellung der schwarz-weißen Einteilung von Menschen ablehnt. Eine mit Toleranz verbundene Sicherheit anstatt einer Duldung des Anderen.

Wissenschaftlich brachte mich die DEO sehr nach vorne. Die praktische Vermittlung der wissenschaftlichen Inhalte erweckte in mir besonders seit der Mittelstufe ein großes Bestreben immer weiter zu lernen. Ein Streben, das bis heute bei mir anhält und mich grundsätzlich in meinem täglichen Verhalten ausprägt.

Auch eröffnete mir die DEO ein Tor in die deutsche, von Humboldts Idealen geprägte wissenschaftliche Welt. Eine Welt, in der ich mich realisieren konnte und neue innovative Ideen in der Forschung immer weiter aufbringen konnte.

Was reizt Sie an der Arbeit im Schulausschuss, und welche Themen liegen Ihnen am Herzen?

Zurzeit steht die DEO als Insel in einem sehr turbulenten Umfeld vor sehr großen Herausforderungen. Nicht nur kulturell, sondern auch finanziell sind diese Herausforderungen größer denn je. Doch bleiben die Erwartungen an diese einmalige Begegnungsschule sehr groß, ihre wissenschaftlichen wie auch ihre kulturellen Aufgaben nicht nur zu stemmen, sondern aktiv und zeitgemäß weiterzuentwickeln.

Mein grundsätzlicher Ansporn besonders unter diesen Herausforderungen aktiv mitzuarbeiten und meinen Beitrag zu leisten, basiert auf meiner emotionalen Verbindung zur DEO als mein zweites Zuhause, sowie dem Wunsch der DEO etwas zurückzuzahlen. Besonders am Herzen liegt mir das Thema der kulturellen Begegnung an der DEO. Ich hoffe sehr meinen Beitrag zur Fortsetzung der Entwicklung der DEO zu leisten und vielleicht einen persönlichen Fingerabdruck mit sehr viel Freude zu hinterlassen.

Die Fragen stellte Stefan El Karsheh

Kairo auf der Wittenberger Weltausstellung

Vom 15. – 22. August war die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde aus Kairo im Gasthaus Ökumene auf der Weltausstellung Reformation in Wittenberg präsent. Im Gepäck: die Ausstellung „Zitate der Reformation in arabischer Kalligraphie“. Mit von der Partie waren die früheren Kirchenvorsteherinnen Monika Heckmann, jetzt Freiburg, und Julia Wolbergs, jetzt Leipzig, dazu reisten eigens aus Kairo an der Kalligraph Ahmed Darwish, und aus Langen bei Frankfurt Dr. Tharwat Kades. Gemeinsam mit der Deutschen Evang. Gemeinde in Bangalore und der St. Johns Church aus New York, Manhattan, füllten wir mit über 20 Personen das kugelfunde Zelt mit Leben.



Ägyptische Herzlichkeit im „Gasthaus Ökumene“ in Wittenberg.

Unser Projekt, das auf muslimisch-christlicher Dialogarbeit an Reformationstexten beruht, fand bei den anderen Gemeinden und bei den Gästen großes Interesse. Dass ein Dialog mit Muslimen so auf Augenhöhe geschehen könne, dass ein Muslim ein bekennender „Lutherfan“ sein kann und dass die arabische Schrift nicht nur auf schwarzen Bannern Schrecken verbreiten, sondern wunderschön sein kann, das erlebten die Teilnehmer und Gäste bei uns. Bei Gesprächen zu einer Tasse frisch gekochten Mokkas saßen wir zusammen und berichteten über unseren Gemeindealltag, über unsere Gottesdienste und Erfahrungen. Alle, die wollten, konnten bei Ahmed Darwish lernen, ihren Namen auf Arabisch zu schreiben und fanden sich so



hinein in die Schönheit dieser Schrift und Sprache. Und natürlich haben Ahmed Darwish und Tharwat Kades auf dem roten Sofa wieder einmal die freundschaftliche Art, ihren Dialog zu führen, unter Beweis gestellt. Die Plakate, Kalender und Karten, die wir mitgebracht hatten, fanden viele Interessenten.



Tatsächlich: da geht's nach Kairo.

Auch das Leben in direkter Nachbarschaft zu einer indischen und einer New Yorker Gemeinde hatte seinen eigenen Reiz und bot genügend Stoff für Dialogarbeit. Während aus Indien viel von ausgestoßenen Christen zu hören ist, von Unberührbaren (sog. „Dalits“), geht es in New York an der Christopher Street um Menschen, denen die Kirchentüren oft verschlossen bleiben. Menschen jeglicher Hautfarbe und sexueller Orientierung, die sonst kaum Aufnahme in Kirchen finden, begegnen in dieser New Yorker Gemeinde einem „radical welcome“.



Die Wittenberger Stadtkirche mit dem Luther-Denkmal.

Dies war der Gruppe aus St. Johns auch deutlich abzuspueren. In kurzen Theaterszenen nahmen sie biblische Geschichten und Motive auf und setzten sie für alle verständlich in die Gegenwart um.

Ein solches Zuhause für die Unberührbaren bietet auch die Kirche in Indien, es gehört grundlegend zu dieser Kirche, für christliche Inder aber auch christlich gewordene Stämme aus dem Norden Indiens offene Türen zu haben. Neben hervorragenden Köstlichkeiten aus der indischen Küche (dazu war eigens ein Koch mitangereist) wurden wir in kleinen Vorträgen über die christliche Realität auf dem indischen Subkontinent informiert.

Am Ende einer erfüllten Woche, die wie im Fluge verging, fiel uns der Abschied voneinander und von den anderen Gemeinden schwer. Denn dieses Gasthaus war nicht nur ein gastlicher Ort für Besucher, sondern zugleich ein bewegendes ökumenisches Zuhause für uns Teilnehmer aus Ost, Süd und West.

Stefan El Karsheh



Menschen aus Ägypten, Deutschland, Indien und den Vereinigten Staaten im „Gasthaus Ökumene“ in Wittenberg.

Wussten Sie schon...

...dass wir im Herbst im Rahmen des Reformationsjubiläums einen gemeinsamen Gottesdienst mit der französisch-protestantischen Kirche planen? Der Termin wird per Email und auf unserer Homepage schnellstmöglich bekannt gegeben.

...dass bei der Vorführung des Lutherfilms im Goetheinstitut am 19. Juni nach einem gemeinsamen Iftar-Essen im Garten über 160 Leute den Film mit arabischen Untertiteln gesehen haben? Nora Youssef, bis zum Sommer Religionslehrerin an der DEO, und Stefan El Karsheh führten in den Film ein und im Anschluss eine angeregte Diskussion vor Publikum. Danke bei dieser Gelegenheit an Johanna Keller und Inas Elwakil, die beiden verantwortlichen Veranstalterinnen vom Goethe-Institut!



Ahlan wa sahan – „Zurück in Kairo“-Empfang: neuer Termin!

Anders als in der letzten Begegnung angekündigt wird unser traditioneller und beliebter Ahlan wa sahan – „Zurück in Kairo“-Empfang nun stattfinden am **14. September 2017** im Schweizer Archäologisches Institut, 11/13 Sh. el-Shaer Aziz Abaza, Zamalek. Los geht's um 18 Uhr.

Getränke werden verkauft, der Erlös kommt der Arbeit unserer Gemeinde zugute. Darüber hinaus freuen wir uns über Beiträge zum Buffet – sei es in Form von Salaten, Kuchen, Brot oder sonstigem. Information bei Nadia El Karsheh (0100/9510843) und Stefan El Karsheh (0109/7162039), degkairo@gmx.net.

Wir feiern Erntedank!

Freitag, 22. September 2017

DEO-Kindergarten

Programm:

15.00 Uhr: Gottesdienst

für die christlichen Kinder und ihre Familien

16:00 Uhr - 17:30 Uhr:

Erntefest

für alle Kinder und ihre Familien

Wir kochen einen großen Topf Gemüsesuppe -

bitte bringt alle etwas dafür mit!

Kaffee- und Kuchentafel

Spiele

Wir freuen uns auf Sie und Euch!

Nadía und Stefan El Karsheh

⇒ Einen weiteren Erntedank-Gottesdienst gibt es am 24. September um 17.30 Uhr in unserer Kirche in Boulak – auch dazu ganz herzliche Einladung!

Herzliche Einladung zum Anafora-Wochenende, 9.-11. November 2017

Neu im Land? Gespannt auf neue Erfahrungen und Gesprächsbedarf über die ersten Erlebnisse in dieser Stadt?

Dann ist das Anafora-Wochenende ein Angebot, das Sie interessieren könnte.

Zu jedem neuen „Kairojahr“ veranstaltet die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde ein Wochenende zum Ankommen in Kairo und Ägypten. Ein Team von Haupt- und Ehrenamtlichen bereitet es vor.



Das koptische Retreat-Center Anafora.

Dabei geht es darum, dass Sie in Kontakt kommen mit Menschen, die selbst vor kurzem noch Neue waren oder schon Alteingesessenen sind. Sie können Ihre Erfahrungen mit Menschen austauschen, die neu sind wie Sie, oder Sie profitieren von denen, die sich schon eine ganze Weile im Land aufhalten.

Wir bieten eine grundlegende Einführung in die neue Kultur. In Impulsreferaten bekommen Sie wichtige Informationen zu Land und Leuten. In praktischen Übungen lernen Sie, wie Sie selbst in dieser Kultur ankommen.

Außerdem ist Zeit, zur Ruhe zu kommen nach den ersten Wochen in der neuen Heimat. Umzug, Einrichten, Arbeitsplatz organisieren - all das fordert in den ersten Tagen viel Kraft. An diesem Wochenende ist Zeit zum Auftanken.

Wenn Sie interessiert sind, so in Ihrer neuen Heimat Kairo anzufangen, dann seien Sie uns herzlich Willkommen.

Abfahrt: Donnerstag, 9.11.

14.00 Uhr an der Deutsche Evangelischen Oberschule (DEO)
(Die Busfahrt dauert ca. 90 Minuten nach Anafora)

Rückfahrt: Samstag, 11.11.

15.30 Uhr wieder an der DEO.

Kosten: für Erwachsene: 450 LE

für Kinder: 150 LE (ab 3. Kind frei)

Anmeldung bitte beim Pastorenehepaar Nadia und Stefan El Karsheh bis **31. Oktober 2017**, e-mail: degkairo@gmx.net Telefon: 0100/9510843 bzw. 0109/7162039.

Schwimmsachen nicht vergessen, Kuchen und Knabbereien fürs abendliche Zusammensitzen bitte mitbringen.

Wir freuen uns auf Euch! Das Organisationsteam: Lisa Heermann, Nadia und Stefan El Karsheh, Ingrid und Gerald Lauche, Markus Schildhauer und Karin Streicher

„Sankt Martin war ein guter Mann...“



Jeden Tag begegnen wir in Kairo armen Menschen, die uns um Hilfe bitten. Oft geben wir den Bettlermädchen vor dem Supermarkt etwas, oft aber auch nicht. „Warum gibst du nichts, das Mädchen guckt doch so traurig?“, beschweren sich dann unsere Kinder.

Beim St.-Martins-Gottesdienst im Wadi Degla wol-

len wir uns mit diesem Thema beschäftigen.

Wir werden auch dieses Jahr die Geschichte von St. Martin nachspielen. Näheres dazu erfahrt Ihr bald in einer Email.

„Laterne, Laterne...“ Das gehört natürlich auch zu Sankt Martin. Im Anschluss an den Gottesdienst wollen wir Singen und mit unseren Laternen durch das abendliche Tal ziehen. Es gibt Lagerfeuer und ein kleines Picknick. Wir wollen ein gemeinsames Buffet errichten.

Wann: Freitag, 3. November um 17.00 Uhr

Wo: Im Wadi Degla Protectorate, Maadi, ca. 3 Kilometer nach dem Eingang auf der linken Seite.

Mitbringen: Decken, Stühle, Laternen, Taschenlampen, Kerzen und Streichhölzer, einen Beitrag zum Buffet bzw. Fleisch zum Grillen. *Nadia und Stefan El Karsheh*

Krabbelgruppe: Donnerstags 10.30 Uhr, Swiss Club

Unsere Kleinsten treffen sich ab 14. September wieder mit ihren Eltern Donnerstags ab 10.30 Uhr im Swiss Club in Imbaba. Infos bei Nadia El Karsheh, 0100/9510843.

Stammtisch: Mittwochs 20 Uhr, Greek Club

Herzliche Einladung zu unserem beliebten Stammtisch im Greek Club am Midan Tal'at Harb. Die nächsten Themen und Termine sind:

20. September: Thomas Locher zum Thema „Erfahrung mit der Einholung einer Baugenehmigung in Ägypten“

11. Oktober: Oliver Iden: zum Thema „Sammlung aktueller Daten in Ägypten – ein Erfahrungsbericht“

Informationen bei Thomas Locher, thomas.locher@deokairo.org.

Neuer Praktikant in unserer Gemeinde: Herzlich willkommen!



Paul Deppe wird vom 16. Oktober bis zum 3. November sein Schulpraktikum in der Gemeinde absolvieren. Der 16-jährige Buxtehuder geht in die 10. Klasse der Walldorfschule in Apensen und kommt für ein Sozialpraktikum nach Kairo. Ihn interessiert, wie eine Auslandsgemeinde in einem vornehmlich nichtchristlichen Kontext lebt und handelt. Außerdem interessieren den musikbegeisterten Cellisten der Kindergarten und die Arbeit in der DEO. Berührungängste habe er nicht, er freue sich auf Begegnungen mit Jung und Alt, Groß und Klein und hoffe, hier viele wertvolle

Impulse mitnehmen zu können.

Paul Deppe ist für Nadia und Stefan El Karsheh kein Unbekannter: Durch Freundschaft zu seiner Mutter bestehen schon lange Kontakte, die den jungen Mann neugierig gemacht haben, in dieser Welt für eine Zeit einzutauchen, mitzuhelfen und Erfahrungen zu sammeln. Wir wünschen ihm eine gute Zeit in Kairo und in der Gemeinde.

Werden Sie Mitglied!



Seit über 150 Jahren gibt es die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten, eine Tatsache, über die sich wirklich staunen lässt. Auch unsere Kirche in Kairo-Boulak, eröffnet 1912, gehört mit ihrem sakralen Kuppelbau und dem eindrucksvollen Turm zum festen Stadtbild der Stadt. Dabei „leben“ wir vom Engagement unserer Mitglieder – aktiv als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gruppen und Kreisen, oder passiv als „Förderer im Hintergrund“. Da es aber keinen „Automatismus“ gibt im Sinne „wer Mitglied bei einer Evang. Kirche in Deutschland ist und nach Kairo zieht, wird auch automatisch Mitglied bei uns“, freuen wir uns über Menschen, die ihre Mitgliedschaft bei uns erklären. Das Formular auf der nächsten Seite ist schnell ausgefüllt, eine Übermittlung per

Scan ans Pfarramt (degkairo@gmx.net) reicht. Der Mitgliedsbeitrag kann selbst festgelegt werden. Es besteht übrigens die Möglichkeit, bei uns bezahlte Mitgliedsbeiträge auf die in Deutschland geleistete Kirchensteuer anrechnen zu lassen. Detaillierte Information halten wir im Pfarramt bereit.

Herzlich willkommen, ahlan wa sahan!

Mitgliedschaft in der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde Kairo

An den Kirchenvorstand der
Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde
in Kairo und ganz Ägypten (DEG).

Hiermit melde ich mich bzw. melden wir uns als Mitglied der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten an:

Familienname: _____

Vorname: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Falls weitere Familienangehörige ebenfalls Mitglied werden wollen:

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Adresse: Nummer _____ Straße: _____

Stadtteil: _____ Email: _____

Telefon: _____ Mobile: _____

Ich bin bzw. wir sind am Gemeindeleben interessiert und auch bereit, die Gemeinde finanziell zu unterstützen.

Ort, Datum, Unterschrift

Willkommen in der Deutschsprachigen Katholischen Markusgemeinde Kairo!

Ich danke zunächst unserer Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten für die Möglichkeit, unsere Markusgemeinde vorzustellen. Das ist im guten ökumenischen Geist mehr als eine Geste!

Für die deutschsprachigen Katholiken in Kairo wurde am 1. August 2014 die katholische Seelsorge eingestellt. Es gibt also keine haupt- oder ehrenamtliche Stelle mehr. Das ist nach wie vor bedauerlich und unverständlich. Das Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz hatte zwar vor diesem Datum behauptet, man würde an einem Konzept arbeiten, das eine Lösung für die gesamte Region bietet – aber: entweder wird immer noch an diesem Konzept gearbeitet (was ich sehr bezweifle) oder es war eine – sorry – Lüge.

Damit müssen wir, die kleine katholische Gemeinde, halt leben. Da die katholische Kirche weltweit ist findet jeder Katholik auch Messfeiern der verschiedenen katholischen Ortsgemeinden in Kairo oder an anderen Orten – freilich nicht auf Deutsch, sondern auf Arabisch, Englisch, Französisch oder einer anderen Sprache. Mit Hilfe eines „Sonntags-Schott“ kann man sich aber zurechtfinden.

Als Pensionär kann ich keine regelmäßigen Messen für die Gemeinde feiern. Außerdem erhalten wir auch finanziell keinerlei Hilfen mehr von der Deutschen Bischofskonferenz. Welches Armutszeugnis – der armen katholischen Kirche in Deutschland!

Dennoch versuche ich das Beste. Einen guten und aktuellen Überblick über all unsere „Aktivitäten“ gibt unsere Website: markusgemeinde-kairo.org. Und ich würde mich freuen, wenn Facebook-Mitglieder einmal auf unsere Facebook-Gruppe: „Solidarität mit der Markusgemeinde Kairo“ gehen und dort Mitglied werden können.

Ich freue mich auf den gemeinsamen Beginn mit einer **„Eröffnungsmesse“ am Freitag, dem 8. September um 10:00 Uhr** in der renovierten **Schulkapelle der Borromäerinnen**, 8., Sharia Muhammed Mahmoud. Parkplätze sind überreich vorhanden – eine Seltenheit in Downtown. Nach der Hl. Messe wird ein kleiner Aperero sein; eine schöne Gelegenheit, Neue und Alte Kairiner zu treffen!

Und ganz herzlich lade ich jetzt schon ein zu unserem traditionellen **„FEST DER BEGEGNUNG“** im Garten der Borromäerinnen zu Maadi, am Freitag, dem **27. Oktober 2017, ab 15:00 Uhr**. In diesem Jahr werden wir wieder eine Tombola haben, aber – und das gab es noch nie! – nur mit ausländischen Preisen! Kaffee und Kuchen, später gute Bratwürste, durch Abuna Joachim persönlich zubereitet... und vor allem: gute BEGEGNUNGEN sollen den Nachmittag und Abend prägen.

Auch als Pensionär bin ich nicht außer Reichweite, gerne veröffentliche ich auch weiters meine Mobile-Nummer: 0122/2144788. Bitte nutzen Sie aber auch die Möglichkeit des Anrufbeantworters, denn wenn ich in einem Gespräch bin, Auto fahre oder ähnlich, werde ich nicht ans Telefon gehen. Dabei bleibe ich „typisch Deutscher“!

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Ägyptenzeit, gegebenenfalls einen guten Einstieg in Ihre Ägyptenphase und denken Sie daran: An Gottes Segen ist Alles gelegen! Und natürlich jetzt auch schon: Eine gute Vorbereitungszeit (also: Adventszeit) auf Weihnachten, dem Fest des Mensch gewordenen Wortes Gottes! Machen Sie`s wie Gott: werden auch Sie Mensch!

Herzlichst, Ihr Abuna Msgr. Joachim Schroedel

Messfeiern der deutschsprachigen katholischen Markusgemeinde Kairo

(Bitte beachten Sie unbedingt auch die Website/Homepage markusgemeinde-kairo.org; hier finden Sie die aktualisierten Termine sowie weitere Mess-Orte in Kairo mit den entsprechenden Hinweisen! Immer also zuerst auf die Website gehen – und dann herzlich willkommen zu den Messen und Gebeten!)

Oktober 2017

Sonntag,	1.10.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
		09:00h	Bab el Louk
Samstag,	7.10.	17:00h	Maadi
Sonntag,	8.10.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
		09:00h	Bab el Louk
Samstag,	28.10.	17:00h	Maadi
Sonntag,		07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
		09:00h	Bab el Louk

November 2017

Samstag,	18.11.	17:00h	Maadi
Sonntag,	19.11.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
		09:00h	Bab el Louk
Samstag,	25.11.	17:00h	Maadi
Sonntag,	26.11.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
		09:00h	Bab el Louk

Dezember 2017

Samstag,	23.12.	17:00h	Maadi (4. Adventssonntag)
Sonntag,	24.12.	07:00h	Bab el Louk (a.o. Form, 4. Adv.)
		09:00h	Bab el Louk (4. Advent)
		22.00h	Bab el Louk (Christmette)
Montag	25.12.	07:00h	Bab el Louk (a.o. Hirtenmesse)
		09.00h	Bab el Louk (Weihnachtshochamt)

Gemeinsam das Gemeinsame feiern: 31. Oktober 2017

Es ist eine heilsame Erfahrung, dass gerade in diesem 500. Jahr der Reformation die katholische und evangelische Kirche zusammenkommen, an der Vergangenheit arbeiten, das Gemeinsame suchen und miteinander beten. „Healing memories“ ist das Stichwort, das diese Bewegung zueinander in diesem Jahr geprägt hat. Bischof Bedford-Strohm und Kardinal Reinhard Marx haben dazu auf dem Kirchentag, bei einer gemeinsamen Pilgerreise im Heiligen Land und an noch anderen Orten beredt Zeugnis dafür abgelegt, dass der Weg zusammen möglich ist. In diesem Sinne ist es uns und der katholischen Markusgemeinde, die in vielen Aktivitäten und Persönlichkeiten schon seit Jahren eng miteinander verbunden sind, ein Anliegen, den Reformationstag gemeinsam zu begehen. In einem Wort- und Abendmahlsgottesdienst wollen wir gemeinsam auf Christus schauen und damit einem zentralen Anliegen der Reformation Rechnung tragen, solus Christus („Christus allein“). Wir wollen gemeinsam singen, beten und feiern und laden im Anschluss zu einem Empfang in die Deutsche Evangelische Kirche in Boulak ein. Der Gottesdienst beginnt um 18.30 Uhr. Wir freuen uns auf Sie und Euch!

Nadia und Stefan El Karsheh, Msgr. Joachim Schroedel

Besuch des Ratsvorsitzenden der EKD, 17.–18. November 2017



Der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm bei seinem Besuch in Kairo im Dezember 2014.

Die Termine zum Jubiläumsjahr der Reformation finden am 17. November einen deutsch-ägyptischen Höhepunkt: Gemeinsam mit dem Council of Evangelical Churches of Egypt und der koptisch-evangelischen Nilsynode empfängt die Gemeinde eine Delegation mit dem Ratsvorsitzenden der EKD, Bischof Heinrich Bedford-Strohm. Am Abend des 17. November wird in der Kirche der Nilsynode in Azbakeya bei einem Empfang der Ratsvorsitzende willkommen geheißen (ab 17.00 Uhr), anschließend trifft er auf Mitglieder der Nilsynode (ab 18.00 Uhr). In einem Podium mit Theologen aus verschiedenen Ländern (ab 19.00 Uhr) wird es dann um die Frage gehen, wie die Reformation sich für den „Osten“ ausgewirkt hat und warum umgekehrt die Reformation nicht aus dem Osten kam, sondern aus dem Abendland.

Am Samstag, dem 18. November, wird die Delegation auf hochrangige Vertreter der Al Azhar Universität und der Regierung treffen. Das Thema hier wird die Lage der Christen in Ägypten sein, und die Situation der koptischen Protestanten im Besonderen.

Öffentlich ist der Empfang am 17. November ab 17.00 Uhr und das Podium ab 19.00 Uhr in Azbakeya, wozu wir Sie und Euch herzlich einladen. Da die Sitzplätze für die Podiumsveranstaltung begrenzt sein werden, empfiehlt es sich, rechtzeitig vor Ort zu sein.

Stefan El Karsheh

Das Rätzel des Senfkorns

Im Frühjahr dürfen Ben und Sarah ihr eigenes Beet anlegen. Die große Schwester hat mit ihren Salatpflanzen aber schon fast alles belegt. Ben möchte aber auch noch einen Platz für seine Senfkörner haben. Sarah lacht ihn aus: „Die sind ja genauso winzig wie du! Das wird doch nie was!“ Sie pustet die Senfkörner von Bens Hand.

Ben merkt sich genau wo die Körner auf die Erde gefallen sind. Und er wartet ab. Jeden Tag schaut er nach! Und einige Wochen später wachsen



wirklich grüne Büschel aus der Erde. Und nach einigen Monaten

ist die Pflanze größer als Sarahs und Bens Papa. „Das hätte ich nie gedacht. Der Samen war doch so klein und unscheinbar!“, sagt Sarah. Bens Glauben hat sich gelohnt, manchmal wird aus etwas kleinem etwas ganz großes.

Probiere es doch einfach aus, vielleicht klappt es bei dir ja auch. Lies doch mal nach im Neuen Testament: Matthäus 13, 31-32.



Brotkorb-Rätselbild

So viele unterschiedliche Formen an Brot und Brötchen. Vergleiche die verschiedenen Schattenrisse des Einkaufskorbes. Welcher Schatten gehört zum Einkaufskorb?



Alle Termine September und Oktober 2017

So, 03.09.	17.30	Pastorat	Gottesdienst
Do, 07.09.	18.00	Alexandria	Gottesdienst
Fr, 08.09.	10.00 10.00	Maadi Bab el Louk	Familiengottesdienst (kath.) Eröffnungsmesse mit „Apero“
Do, 14.09.	10.30 18.00	Swiss Club Swiss Institute	Krabbelgruppe „Ahlan wa sahlán“-Party
So, 17.09.	07.15 17.30	DEO Boulak	Schulgottesdienst Gottesdienst
Mi, 20.09.	20.00	Greek Club	Stammtisch
Do, 21.09.	10.30	Swiss Club	Krabbelgruppe
Fr, 22.09.	15.00	DEO- Kindergarten	Erntedank-Gottesdienst, anschließend Fest für alle
So, 24.09.	07.15 17.30	DEO Boulak	Schulgottesdienst Erntedank-Gottesdienst
Do, 28.09.	10.30	Swiss Club	Krabbelgruppe
Fr, 29.09.	10.00	Boulak	Gottesdienst, Einsegnung von Roland Harken und Myriam Bär
So, 01.10.	07.15	DEO	Schulgottesdienst
Do, 05.10.	10.30	Swiss Club	Krabbelgruppe
So, 08.10.	07.15 17.30	DEO Boulak	Schulgottesdienst Gottesdienst
Mi, 11.10.	20.00	Greek Club	Stammtisch
Do, 12.10.	10.30	Swiss Club	Krabbelgruppe
Fr, 13.10.	10.00	Maadi	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
So, 15.10.	07.15	DEO	Schulgottesdienst
Do, 19.10.	10.30 18.00	Swiss Club Alexandria	Krabbelgruppe Gottesdienst
So, 22.10.	07.15 17.30	DEO Boulak	Schulgottesdienst Gottesdienst
Do, 26.10.	10.30	Swiss Club	Krabbelgruppe
Fr, 27.10.	10.00 15.00	Boulak Maadi	Gottesdienst (kath.) „Fest der Begegnung“
So, 29.10.	07.15	DEO	Schulgottesdienst
Di, 31.10.	18.30	Boulak	Ökumenischer Festgottesdienst
Do, 02.11.	10.30	Swiss Club	Krabbelgruppe
Fr, 03.11.	17.00	Wadi Degla	St. Martins-Fest mit Grillen

Und zum Vormerken:

9.11.-11.11.		Anafora	Willkommenswochenende
17.11.-18.11.		Azbakeya	Besuch des EKD-Ratsvorsitzenden

Bitte beachten Sie auch die katholischen Messzeiten auf S. 24!

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten



Pastorenehepaar Nadia und Stefan El Karsheh,
37, Sh. Michel Bakhoun, Dokki

(Telefonnummern siehe „Kirchenvorstand“)

Kirche: 32, Sh. Galaa, Boulak (neben Al-Ahram, ca. 250m von der Metro-Station Nasser)

Website: www.degkairo.org, facebook.com/degkairo

E-mail: degkairo@gmx.net

Der Kirchenvorstand:

Myriam Bär	myriam.baer@deokairo.de
Barbara Bolenius	0100/6427828
Pastorin Nadia El Karsheh (Vorsitzende)	0100/9510843
Pastor Stefan El Karsheh	0109/7162039
Lisa Heermann (stellv. Vorsitzende)	0100/7006404
Lutz Schenck	0112/8223621
Markus Schildhauer und Karin Streicher	0122/3442750
Ulrike von Rücker	0122/7990718
Thibaud Weick	0122/0604047

Bankverbindung der Deutschen Evangelischen Gemeinde Kairo
(zur Einzahlung des Gemeindebeitrages oder von weiteren Spenden)

Bank für Kirche und Diakonie Dortmund:

Konto-Nr.: 1010 99 6011 * BLZ: 350 601 90

BIC: GENODED1DKD * IBAN: DE58350601901010996011

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 10. Oktober 2017.

